

???

Bauunternehmer Steffens will in Handwerkszone Bauschuttzerkleinerungsanlage errichten

Hochheid-Anwohner fürchten stark um ihre Lebensqualität

■ Hergenrath
Von Jürgen Heck

Krach, Schwingungen, Staub und Feinstaub sowie ein der Straßensituation unangepasstes Schwerlastverkehrsaufkommen: So könnte man die Bedenken der Bürgerinitiative Hergenrath Umwelt (BIHU) auf einen knappen Nenner bringen.

Stein des Anstoßes ist das Projekt des Hergenrather Bauunternehmens »Steffens Eigenheim«, im Ortsteil Hochheid eine »Werkhalle zur Aufbereitung von Bauschutt mit Büros und einem Appartement« zu errichten. Im Klartext, so die Anwohner, von denen wir uns mit Regine Becker und Andrea Sting unterhielten, handelt es sich um eine Bauschuttzerkleinerungsanlage, die ihres Erachtens für unerträglichen Lärm, für Mensch und Gebäude gefährliche Vibrationen sowie für schädliche Emissionen sorgen wird.

Bereits Aufbereitungen durchgeführt

Wie stark sich die Anwohner in ihrer Lebensqualität bedroht fühlen, macht ein Absatz aus dem Einspruchsschreiben besonders deutlich, heißt es da doch: »Die Firma Steffens hat in der Vergangenheit bereits Bauschuttaufbereitungen in der Hauseter Straße im Baulager am Bahnhof Hergenrath durchgeführt sowie auf der jetzt beantragten Fläche in der Handwerkszone. Die Schwingungsauswirkungen waren derart umfänglich, dass das durch die Firma Steffens zum Einsatz gebrachte Betriebsmittel so tief im Boden versunken ist, dass es mittels eines Lastkrans herausgehoben werden musste.«

Im Rahmen der öffentlichen Untersuchung, die um eine Woche verlängert worden war und am gestrigen Freitag zu Ende ging, sind mehr als 350 Einsprüche bei der Kelmiser Gemeindeverwaltung eingegangen, wobei nicht alle kommunale Vorgehensweisen von den Anrainern nachvollzogen wurden. »Der Lärm, den diese Anlage machen wird, dürfte man einen Kilometer weit hö-



Unmittelbar neben dem Grundstück, auf dem die Zerkleinerungsanlage entstehen soll, hat der Antragsteller selbst Wohnhäuser »in ruhiger Lage« gebaut und an den Mann gebracht.

ren, angeschrieben wurden jedoch nur die Anwohner, die in einem Umkreis von 50 Metern wohnen«, berichtet Andrea Sting.

Zudem sind sie der Überzeugung, dass die beantragte Globalgenehmigung einigen Richtlinien widerspricht: Die Liste reicht von EU-Vorgaben bezüglich Feinstaubemissionen über das wallonische Städtebaudekret Cwatup bis hin zur städtebaulichen Charta der Gemeinde Kelmis.

Nichts von Steffens gehört oder gesehen

Das »beanstandete« Grundstück liegt zwar in einer so genannten Handwerkszone - und selbst da sollte so eine Anlage nicht hin, so die Anrainer -, grenzt aber an ein Wohngebiet, wo Eigenheim Steffens

selbst Wohnhäuser »in ruhiger Lage« gebaut und an den Mann gebracht hat. Jetzt droht den Bewohner dieser neuen Häuser nicht nur regelmäßiger Schwerlastverkehr, praktisch im eigenen Garten.

Sieht man vom dem offiziellen Schreiben der Kommunalverwaltung ab, hat es keine Informationen für die künftigen Nachbarn der Bauschuttzerkleinerungsanlage. Bei ihnen hat kein Vertreter des Antragstellers angeklopft und versucht, um Verständnis für das Vorhaben zu werben.

Das wäre voraussichtlich auch ein Ansinnen, mit dem die Brüder Steffens nicht auf große Gegenliebe gestoßen wären. Denn die Ängste sind groß, schließlich könne man nicht ausschließen, dass der Bauschutt, der demnächst dort zerkleinert werden soll, Asbest, chlorierte Wasserstoffe

oder gar radioaktives Material enthalte.

»Wir sind guten Mutes, dass unseren Einsprüchen Rechnung getragen wird«, gab sich Regine Becker zuversichtlich. Sollte diese Hoffnungen enttäuscht werden, zeigten sich unsere Gesprächspartner entschlossen, gerichtliche Schritte zu unternehmen. »Deshalb haben wir die Bürgerinitiative gegründet, um möglichst schnell auf eine derartige Entwicklung reagieren können«, so Andrea Sting.

Bürgerinitiative Umwelt Hergenrath, Ansprechpartner Regine Becker, Hauseter Straße 3, 4728 Hergenrath (Rufnummer 087/63 17 69), und Andrea Sting, Hauseter Straße 4, 4728 Hergenrath; info@bi-hu.be; www.bihu.be (Website im Aufbau)

Betrieb für angepasste Arbeit erhob Einspruch

adapta fürchtet um Reinraumanlage

■ Hergenrath

Unmissverständlich gegen die Ansiedlung der Steinbrechvorrichtung im Hergenrather Ortsteil Hochheid hat sich auch der Betrieb für angepasste Arbeit »adapta« ausgesprochen. Die ständige Lärmbelästigung und das für die adapta-Reinraumanlage beinahe schon fatale, hohe Staubaufkommen würden die Arbeitsbedingungen der Belegschaft extrem verschlechtern und einen wichtigen Teil der Aktivitäten des Betriebs gefährden.

Wie die andere Anwohner weist der direkte Nachbar zudem daraufhin, dass Zufahrtsbereich der Handwerkszone nicht für Schwerlastverkehr geeignet sei.

Weiter heißt es wörtlich: »Zum Abschluss bedauern wir, dass der ausgeschilderte Ge-

nehmigungsantrag ausschließlich in französischer Sprache verfasst ist, wohlwissend, dass in diesem Hergenrather Orts-

teil, doch sehr viele rein deutschsprachige Mitbürger wohnen, und dass der Bauherr vor Beantragung zur Errich-

tung einer solchen Werkhalle keine Rücksprache mit den dort angesiedelten Betrieben genommen hat (...).« (jph)



Der Betrieb für angepasste Arbeit adapta liegt genau gegenüber dem Steffens-Gelände.



Bildtext

Mehr als Einsprüche eingegangen

Am Mittwoch Thema im Gemeindegremium

■ Kelmis

Wie Bürgermeister Mathieu Grosch (CSP) gegenüber dem Grenz-Echo bestätigte, sind im Rahmen der öffentlichen Untersuchung mehr als 300 Einsprüche bei der Kelmiser Gemeindeverwaltung eingegangen. »Wir werden die Akte jetzt überprüfen und mit der

internen Untersuchung beginnen«, so Grosch.

Bereits am Mittwoch werde sich das Gemeindegremium mit dem Antrag der Firma Steffens in der kleineren und mittleren Betrieben vorbehaltenen Handwerkszone Hergenrath-Hochheid beschäftigen.

(jph)

PR-Text



Neue CD der Hondsjonge

Auf zur karnevalistischen »8chterbahn«

Das Geheimnis ist gelüftet: »8chterbahn« - Achterbahn, so heißt die neueste CD der Hondsjonge die kommenden Samstag erscheint. Nach der verflixten 7 wo auch ruhige Töne angeschlagen worden sind, strotzt die neue CD voll neuen Überraschungen.

Die CD beinhaltet 4 Stücke, allesamt in Richtung »Party-sound«. Das Titelstück »8chterbahn« ist ein typisches Hondsjongelied, musikalisch und textlich arrangiert durch Gerd Vossenkaul. »Sie liebt den Olaf« wurde bearbeitet von Lukas Klumpe und beschreibt eine Beziehungskrise.

Die beiden anderen »Abgeht's« und »Alaaf Alaaf« wurden durch das ganze Team bearbeitet.

»Alaaf Alaaf« wird hingegen vielen bekannt sein und zwar unter dem Titel »Los hebt die Hände zu Öepe Alaaf« nur jetzt textlich neu arrangiert mit dem Ziel das Lied auch außerhalb der

Stadtgrenzen präsentieren zu können. Dieses Lied war der Grundstein zu den Hondsjongen.

Die karnevalistische Session beginnt für die Jonge am 11.11 mit einem privaten Abstecher nach Köln und abends einem Auftritt auf der VDK Sitzung in Eschweiler.

Der erste mit Spannung erwartete Auftritt der Session in der Heimatstadt findet am 20 November 2010 auf dem Narrenfest der Myckie Mäuse bei Bosten statt.

Die alten Weiber dürfen sich jetzt schon auf den Auftritt am Altweibertag am Grenz-Echo freuen.

Die CD ist in allen bekanntesten Verkaufsstellen erhältlich und zwar bei Niederau, bei Zeitschriften Brock und bei Nancy's Hairstyling in der Unterstadt.

Auch möchten die Hondsjonge noch mal auf ihre Webseite hinweisen zu finden unter www.hondsjonge.com

Text2